

DAS ist meine Börde

Meine Heimat anno dunnemals



Eine Anzeigen-Sonderveröffentlichung der Volksstimme | online unter: themenwelten.volksstimme.de | 15. Juni 2018

10 | DAS ist meine Börde - Gemeinde Hohe Börde

Volksstimme

4 Fragen an Steffi Trittel Bürgermeisterin der Gemeinde Hohe Börde

1 Viele Orte in der Börde haben eine tiefe Geschichte. Welche Zeitzeugen sind in Ihrer Gemeinde besonders sehenswert und sollte man unbedingt besuchen?

Die Magdeburger Börde gehört zu den fruchtbaren mitteleuropäischen Schwarzerdegebieten auf Löß im nördlichen Vorland der Mittelgebirge. Der Anbau von Sonderkulturen wie Zichorien und Zuckerrüben hat einen beachtenswerten Aufschwung für die Dörfer gebracht. Noch heute sind die prächtigen Höfe Zeitzeugen dieser Leistung. Die tausendjährige Geschichte ist immer spannend gewesen und ich freue mich über alle Aufzeichnungen, die interessant sind. Egal ob sie in der Urzeit, dem Mittelalter, der Renaissance, Aufklärung, Industrialisierung oder in der Gegenwart handeln.

In diesem Jahr möchte ich das Interesse wecken, die „Verborgenen Schätze an der Straße der Romanik“ in unserer Hohen Börde anzuschauen. Für diese Entdeckungsreise von der Mitte des 10. bis zum 13. Jahrhundert gibt es eine Broschüre der Leader Aktionsgruppe „Flechtlinger Höhenzug“. Diese „Verborgenen Schätze an der Straße der Romanik“ sind eine Auswahl an historischen und bedeutungsvollen Stätten. Lassen Sie sich einladen, die Fahrradkirche, den Taufengel und andere Stationen aufzusuchen.

2 Gäbe es eine Zeitmaschine, in welcher Zeit würden Sie gern anhalten und warum?

Menschen machen Geschichte und wir wollen mitgestalten. Ich würde gern zehn bis 20



Steffi Trittel

Jahre in die Zukunft reisen, um zu erfahren, wie die Digitalisierung in den kommenden Jahrzehnten unsere Welt tatsächlich verändern wird. So würde ich auch erfahren,

ob wir mit unserer unsere Strategie „Digitales Dorf“ richtig liegen und wo wir vielleicht noch ein paar Stellschrauben justieren sollten. Das ist eine echte Herausforderung.

3 Welchen Titel würde Ihre Biografie tragen und weshalb?

Ein Buch zu schreiben, habe ich scherzhafter Weise schon immer kommuniziert und eine Biografie würde erst einem dem Buch über die LPG-Zeit und einem Buch über die Bürgermeister-Zeit eingeordnet werden können. Mit dem Titel: „Meine Reisen im Hohlunderland“ könnte ich mir vorstellen, genügend Schreibstoff zu finden. In unseren Dörfern soll es viel Platz für Familien, für viel Wohlbefinden in der Arbeits- und Lebenswelt geben.

4 In diesem Jahr feiern wir 25 Jahre Straße der Romanik. Wie wird Ihre Gemeinde dieses Jubiläum begehen oder was gibt es noch für kulturelle Highlights?

Wir haben bereits ein großes Fest zum 25-jährigen Jubiläum auf dem Vierzeithof und an der Stephanuskapelle in Bebertal gefeiert. Viele Vereine aus dem Dorf und der Gemeinde, Anbieter lokaler Erzeugnisse und ländlicher Kultur und natürlich der „Kaiserfrühling Quedlinburg“ mit Kaiser Otto I. und seiner Gemahlin Editha haben uns in die Zeit der Ottonen und der Romanik geführt. Das war ein echter Paukenschlag gewesen.

Die noch folgende „Süße Tour“, unser Fest der Vereine im Elbepark am 8. September und der „Tag der Regionen“ werden weitere tolle Höhepunkte sein.



Zum Romanikfest wurden die Gäste in die Zeit der Ottonen geführt.

Foto: Gemeinde

Hohe Börde feierte 25 Jahre Straße der Romanik

„25 Jahre Straße der Romanik“ feierte am 6. Mai die Hohe Börde auf dem „VierZeitHof“ in Bebertal. Die ehrwürdige Stephanus-Kapelle am Standort des mittelalterlichen Alvensleben gehört zur berühmtesten touristischen Erlebnisroute Sachsen-Anhalts.

Seine Majestät Kaiser Otto I. nebst Gemahlin Adlheid und höfischem Gefolge hielt bei Kaiserwetter Einzug auf dem Hof von Landfrau Marion Schnitzler und ihren Freunden. Wo sonst die Pedalritter nächtigen, hielt Otto einen Gerichtstag ab,

umrahmt vom Spiel der Nordgermersleber Posaunisten. Der Dorfchor zu Bebertal, die plattdeutschen Rezitatoren Erhard Beulecke und Klaus Bremer, der Minnesänger „Floh“ bemühten ihre Musen.

Mit dem Kremser zog Kaiser Otto zur Stephanuskapelle, wo Historiker Erhard Hauer seinen gut 40 Besuchern die wahre Geschichte der Kapelle erzählte. Was für ein toller Tag im Zeichen der Romanik - darin waren sich die vielen Besucher hintern den ehrwürdigen Sandsteinmauern einig.